No. 607. Dienstag, den 22. Mai 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Der zum Pfarrer in Brüssow berufene bisherige Superintendent Otto Reinhold Wolfgang Hammer in Baruth ist zum Superintenden der Diözese Prenzlau II.; so wie

der zum Pfarrer an der evangelischen Kirche in Pr. Holland berufene Superintendent Erdmann in Altfelde zum Superintendenten der Diözese Pr. Holland ernannt; und

der praktische Arzt ꝛc. Dr. Dippe zu Bitterfeld zum Kreis-Wundarzt des Kreises Bitterfeld ernannt; ferner

am Gymnasium zu Frankfurt a. d. O. die Anstellung des Schulamts-Candidaten Dr. Rasmus; und

am Gymnasium zu Landsberg a. W. die des Schulamts-Candidaten Eichmeyer als ordentliche Lehrer genehmigt worden.

Der Candidat der Philosophie Faulborn, der Zeichenlehrer Schwedler und der Hilfslehrer Auerbach aus Berlin, die Lehrer Brijlla aus Lublinitz, Müller aus Frankfurt a. O., Doms aus Laubst, Hertel aus Magdeburg, Brandt aus Halberstadt, so wie die Seminarhilfslehrer Thomas zu Steinau und Diesener zu Bunzlau haben nach Absolvirung des Cursus in der Königlichen Central-Turn-Anstalt das Zeugniß der Befähigung zur Leitung der gymnastischen Uebungen an öffentlichen Unterrichts- und Bildungsanstalten erhalten.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Aufgegeb. 8 Uhr 36 Min. Vormittags.
Angekommen 9 Uhr 25 Minuten.

London, 21. Mai. In der soeben stattgefundenen Sitzung des Oberhauses bringt Monteagle den Vorschlag auf sechsmonatliche Vertagung der Lesung des von der Regierung entworfenen Papiersteuerprojects ein. Die Abstimmung ergiebt: 193 für, 104 gegen die Vertagung. Die Regierung blieb also mit 89 Stimmen in der Minorität.

(Bekanntlich ist der Gesetzentwurf der Regierung, betreffend die Abschaffung der Papierzölle vom Unterhause am 12. März mit einer Majorität von 53 Stimmen angenommen. Lord Derby brachte dagegen in der Oberhaussitzung vom 10. Mai den Antrag ein, den Gesetzentwurf zu verwerfen.)

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 21. Mai. Die heutige „Patrie" enthält eine Depesche aus Rom, nach welcher der Oberst Pimodam über ein Corps Freiwilliger, welches in die päpstlichen Staaten eingedrungen war, einen bedeutenden Erfolg davongetragen hatte. Ein Bruder Orsini's soll dabei getödtet worden sein.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 20. d. Abends hatten die königlichen Truppen in den Kämpfen am 15. und 16. d. den Kürzeren gezogen. Montreale, welches die Stadt Palermo beherrscht, ist von Garibaldi'schen Trupps eingeschlossen. Aufständische marschiren auf Palermo. Lanza's Proklamation ist ohne Wirkung geblieben. Man glaubt, daß die Räumung der Stadt Seitens der Truppen bevorstehe.

Marseille, 21. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom war Lamoricière am 13. daselbst wieder eingetroffen und hatte am anderen Morgen wegen des Garibaldischen Unternehmens Truppen in der Richtung nach Orbitello gesandt.

Paris, 20. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 19. d. war der Ausgang des Gefechtes bei Calatasime von keiner Entscheidung. Die Truppen sind nach Palermo zurückgekehrt, von wo zwei Kolonnen, eine jede 3000 Mann stark, ausgezogen waren, um die Insurgenten zu verfolgen. Man schätzt die Zahl der mit Garibaldi vereinigten Eingeborenen auf mehr als 6000 Mann.

London, 21. Mai. Die heutige „Morning-Post" meldet, daß der König von Neapel Filangieri mit dem Auftrage nach Sicilien gesandt habe, den Insurgenten eine allgemeine Amnestie, die Ernennung eines Vice-Königs und Herstellung einer getrennten Regierung anzubieten.

Neapel, 20. Mai. Es hat kein weiterer Zusammenstoß zwischen den Königlichen Truppen und den Freischaaren stattgefunden. Zwei starke Truppenabtheilungen verfolgen die bei Calatasime zerstreuten Garibaldianer und sichern die ruhig gebliebenen Provinzen. Die Treue und der Eifer der Königlichen Truppen werden die Trümmer der Insurgentencorps vernichten.

Turin, 18. Mai. (H. N.) Nach Berichten aus Palermo, 16. Mai, befand sich Garibaldi am 15. in Alcamo (halbwegs zwischen Trapani und Palermo.) In einem bei Pioppo stattgehabten Kampfe sind die Königlichen Truppen zurückgeworfen worden. Palermo ist wieder in Belagerungszustand erklärt worden. Die Königlichen Truppen haben Verstärkuugen erhalten. Neue Schaaren von Emigranten sind auf Sicilien gelandet.

Politische Betrachtungen.

2. Der deutsche Bund.

Die Umbildung des deutschen Bundes, behufs Herstellung der deutschen Einheit, ist wieder an der Tagesordnung. Es tauchen die alten Fragen wieder auf: soll Deutschland in Preußen aufgehen oder Preußen in Deutschland? Soll Oesterreich mit seinem ganzen Ländercomplex abgesondert bleiben und nur zu Deutschland in ein Bündniß treten, oder soll Deutschland nebst Preußen sich an das ganze Oesterreich zu einem neuen größeren Bundesstaate anschließen, oder ist es besser Alles beim Alten zu belassen? Aus allen diesen Fragen ist als neue Idee nur hervorgegangen der Vorschlag des Herrn v. d. Pfordten: die Bildung einer Trias, bestehend aus Oesterreich, Preußen und Deutschland mit Baiern an der Spitze. Diese Stellung Baierns neben den beiden Großstaaten machte sich schon als Wunsch zur Zeit des Frankfurter Parlaments bemerkbar und sucht jetzt sich bei den übrigen deutschen Mittel- und Kleinstaaten Eingang zu verschaffen. Diese ganze aus Baierns Großmachtssucht hervorgewachsene Idee einer deutschen Dreiheit oder vielmehr Dreiuneinigkeit ist aber eine todtgeborene und von selbst in sich zerfallende. Gleich bei ihrem Auftauchen haben daher selbst österreichische Blätter sehr richtig hervorgehoben: „ob man etwa Deutschland zu einigen und zu stärken glaube, wenn man es in drei Theile zerlege? und ob die Einigkeit unter den Mittel- und Kleinstaaten etwa größer als jetzt sein werde, wenn Baiern die einigende Macht bilde, mit welchem Hannover und Sachsen rivalisirten, als wenn dies Oesterreich oder Preußen thäten, die alle übrigen deutschen Staaten und Staatlein unverhältnißmäßig an Macht und Einfluß überragten?"

Wie schwer es ist, den archimedischen Punkt zu finden, von welchem aus Deutschland als Einheit zu gestalten sein möchte, giebt sich recht deutlich darin kund, daß ein sonst so einsichtiger und verständiger Staatsmann, wie der Verfasser der Schrift: „Kleine Beiträge zu großen Fragen in Oesterreich", an dieser Aufgabe mit seinen politischen Ideen scheitert und Schiffbruch leidet. Er spricht in dieser Beziehung sich dahin aus:

„Oesterreich und Deutschland müssen fest und ehrlich aneinander halten; die Träume bundesstaatlicher Einheit, preußischer sowie österreichischer Hegemonie müssen geopfert werden. Die Idee eines national-deutschen Bundesstaats muß einem Staatenbunde mit dem ganzen polyglotten Oesterreich weichen. Aufrechterhaltung aller bestehenden Souveränitäten, volle Autonomie im eignen Hause, sodann aber ein Bundesgericht, eine gemeinschaftliche diplomatische und militärische, unter Zugrundelegung der Trias gebildete Spitze und eine zugleich überwachende und vermittelnde Administrativbehörde sind die wenigen Organe, die Freiheit der Presse und volle Oeffentlichkeit die einzigen Garantien des Fortschritts, welche wir für diesen Staatenbund verlangen".

Der Verfasser will also, um es einfach und klar auszusprechen, Deutschland als Bundesstaat aufgeben, und sammt Preußen in das ganze Oesterreich aufgehen lassen; denn es ist nicht anzunehmen, daß er bei der sich so von selbst ergebenden Uebermacht Oesterreichs Preußen sollte an die Spitze stellen wollen. Wenn aber Oesterreich die Spitze dieses Staatenbundes in diplomatischer und militärischer Hinsicht bildet, so hat Preußen aufgehört, eine Großmacht zu sein, es ist alsdann nur noch größer, aber nicht mehr als Baiern, das noch obenein, wie es scheint, die Vertretung des übrigen Deutschlands übernehmen soll, da sonst von einer Trias nicht die Rede sein könnte. Das also ist des Pudels Kern! — Der Verfasser giebt sich sonach, unter dem Schein der Unpartheilichkeit, als specifischen Oesterreicher zu erkennen. Daraus, daß er Letzteres ist, können wir ihm zwar für seine Person keinen Vorwurf machen, aber dann muß er sich auch nicht für etwas Anderes ausgeben, und im Schafkleide der Unpartheilichkeit auftreten, um desto leichter, als gieriger Wolf, sich des unschuldigen Lammes Deutschland bemächtigen, um es ruhig verspeisen zu können. Besser und seiner würdiger wäre es gewesen, wenn er offen ausgerufen hätte: „Kein Preußen, kein Deutschland mehr, sondern nur ein alleiniges Oesterreich! Nur so ist ein mächtiges europäisches Mittelreich zu schaffen, welches den Feinden, sie mögen von Ost oder West kommen, zu widerstehen vermag!" —

Der Verfasser, welcher sich in Betreff der Umgestaltung Oesterreichs als einen so practischen Staatsmann gezeigt hat, verfällt hier in unklare Phantasien und überläßt sich selbst einem schmeichelnden Traum, während er von Träumen Anderer spricht. Oesterreich an der Spitze aller dieser Staaten würde die Gesammtheit nicht zu höherer Macht erheben, sondern Preußen und Deutschland seiner Erniedrigung und Ohnmacht entgegenführen, die innere Zerrissenheit würde aufs Aeußerste gebracht und das europäische Mittelreich bald die Beute gefräßiger Nachbaren werden. Denn die Macht ist nicht da, wo die Mehrzahl des Volkes steht, sondern da, wo der Geist der Zeit und damit die Begeisterung für die Freiheit und Volksthümlichkeit am kräftigsten vorhanden ist. Dieser Geist schafft Einheit und Kraft, und weiß auch solche Glieder zu beleben und in Wirksamkeit zu setzen, die noch des Anschlusses an einem festen Mittelpunkt entbehren. Oesterreich befreie sich von den Fesseln der Hierarchie und des Absolutismus, wenn es solches noch vermag, und Preußen und Deutschland werden ihm die brüderliche Hand reichen, und das Mittel der Einigung gegen äußere Feinde wird nicht mehr schwer zu finden sein. Wie aber will man Feuer und Wasser mit einander verbinden, daß es einig und stark sei und dem gemeinschaftlichen Feinde widerstehe? Widerstrebende Elemente mit einander verbinden wollen, heißt einen Kampf unter ihnen heraufbeschwören, der zur Vernichtung beider führt. —

Wie aber soll das Räthsel des einigen Deutschlands sich lösen? Wer wird die Braut endlich heimführen? — Kein Anderer als derjenige Staat, der die deutsche Volksthümlichkeit, zum männlichen deutschen Geiste wiedergeboren, in sich zur Erscheinung bringt. Soll er der Erhalter Deutschlands sein, so muß er zunächst in sich selbst frei, selbstständig und stark sein, damit Deutschland sich mit vollem Vertrauen ihm hingeben könne, nicht um in ihm sich aufzugeben, sondern sich selbst wieder zu gewinnen, und kräftiger dann

---

Ein chinesisches Trauerspiel*).

Während die meisten Völker des ungeheuer ausgedehnten Welttheils Asien noch jetzt von dramatischer Poesie nichts wissen, hat Indien diesseit des Ganges bereits vor unserer Zeit seine hochbegabten Bühnendichter, von deren Leistungen wir erst in unserem Jahrhundert eine Auswahl kennen und bewundern gelernt. Viel später zwar, doch allem Anschein nach unabhängig von jedem auswärtigen Einflusse ist das Drama in dem uns entlegensten Staate des asiatischen Festlandes aufgeblüht. Um das siebente Jahrhundert unserer Zeitrechnung begann man in China wahre und erdichtete Begebenheiten, deren Mittelpunkt eine oder mehrere hervorragende Persönlichkeiten bildeten, in dialogische Form zu gießen. Fast gleichzeitig mit den ersten Versuchen dieser Art kam der Chinese auf den Gedanken theatralischer Darstellung derselben, bald zur Rührung und sittlichen Erhebung, bald zu bloßer Belästigung eines Hörerkreises. Anfänglich mochten die Bühnenstücke der Chinesen nicht viel mehr als dialogisirte Auszüge aus ihren (weit älteren) historischen Romanen sein; nach und nach gestalteten sie sich selbstständiger; die Haupthandlung wurde in verschiedenen Abschnitten vorgeführt und das Gespräch öfter durch Gesang-Partien unterbrochen, so daß jedes Bühnenstück gewissermaßen ein Melodrama heißen kann. So ist es geblieben bis auf den heutigen Tag.

Seitdem im „Reich der Mitte" ein Theater existirt, erscheint den Chinesen (wie jedem andern Volk, das ein solches besitzt) die Menschheit überhaupt als eine große Schauspielertruppe. So begegnen uns in dem Motto über dem ersten Kapitel eines beliebten chinesischen Familienromans die gewichtigen Worte:

*) Aus dem „Magazin f. d. Lit. d. Ausl."

Diese Welt ist ein Schaugerüste, auf welchem ein langes Stück sich abspielt;
Jetzt wie weiland sind unsere Kämpfe und Verirrungen die Komödie.

Das Drama, dessen Inhalt wir hier erzählen wollen, führt den Titel: „Trauer im Palaste des Han." Es versetzt uns in eine Periode, wo das einst in ganz Inner-Asien gefürchtete Kaiserhaus der Han (206 vor bis 222 nach unserer Zeitrechnung) beinahe unter die Botmäßigkeit der wilden Hiungnu gekommen war, die aus ihren nordischen Steppen häufige, verheerende Einfälle in China machten. Ein verrätherischer Minister flüchtet zu dem Oberhaupte dieser Horden mit einem Bildnisse der liebsten Gemahlin des Kaisers. Vom Anblick des Bildnisses entzündet, dringt der übermüthige Häuptling durch Gesandte auf Auslieferung der Kaiserin. Der Kaiser erfüllt seinen Wunsch, aber, den Hiungnu schon ausgeliefert, findet die edle Heldin im Strome Amur einen freiwilligen Tod. Der Hiungnu-Fürst zeigt dies dem Kaiser an, schickt ihm den treulosen Minister in Ketten zurück, und bietet, gleichsam über der Leiche des Opfers, die Hand zu dauernder Versöhnung.

Personen. Kaiser Hiao juanti. (48—33 v. Chr.) — Groß-Chan der Hiungnu. — Tschao kiun, die junge Gemahlin des Ersteren. — Mao jen scheu, erster Minister und Günstling des Kaisers. — Der Vorsitzende des Staatsraths. — Ein Offizier der Leibwache. — Ein Gesandter des Groß-Chan's. — Männliches und weibliches Gefolge.

Der Schauplatz ist in jähem Wechsel, bald das Gezelt des Hiungnufürsten, bald der kaiserliche Palast; einmal am Südrande der Wüste Schamo und einmal am Amur.

Was man gewöhnlich den ersten Akt nennt, ist eine Art von Zwitter zwischen Akt und Prolog. Erster Auf- und Abtretender ist der Groß-Chan. Dieser präsentirt sich dem Publikum als Alleinherrscher im Norden und rühmt seine eigenen und seiner Vorfahren Großthaten gegen China, dessen Kaiser schon öfter um den Preis ihrer Töchter und Schwestern die ersehnte Ruhe von den Horden seiner Nation erkauft hätten. Weiter benachrichtigt er seine Zuhörer, daß er selbst kürzlich durch Gesandte um eine chinesische Prinzessin geworben und nun der Antwort entgegensähe.

Nach dem übermüthigen Hiungnu-Fürsten tritt der erste Minister des chinesischen Kaisers auf (wobei man die Scene verwandelt denken muß). Dieser bekennt mit scheußlicher Offenheit, daß er es durch hundert Künste der Schmeichelei und Heuchelei dahin gebracht, ausschließlicher Günstling des Kaisers zu werden, so daß Jeder sich vor ihm verneige. „Ich halte" — so sagt er — „die tugendhaften Rathgeber dem Kaiser fern und überrede ihn, sein ganzes Lebensglück im Gynäceum zu suchen." Das Auftreten des Kaisers stört den erbaulichen Monolog; was dieser spricht, ist auch größtentheils noch an das Publikum, nur die letzten Worte sind an den Minister gerichtet. Nach kurzem geschichtlichem Rückblick auf seine Dynastie beschwert sich der Monarch mit etwas schroffem Uebergange, daß sein Vater den unseligen Gedanken gefaßt habe, das Gynäceum in betrübendem Grade lichten zu lassen, d. h. die meisten Bewohnerinnen desselben zu verabschieden; jetzt sei es beinahe verödet und der Zustand schwer erträglich. Der dienstfertige Günstling will sogleich mit dem nöthigen Gefolge von Unter-Bevollmächtigten im ganzen Staate herum reisen, damit aller Ausbund weiblicher Schönheit zwischen dem 15. und 20. Lebensjahr für seinen Harem gewonnen werde. Der

wieder hervorzutreten. Möge Preußen, seiner historischen Aufgabe gemäß, ferner mit Kraft den deutschen Geist in sich entwickeln, möge es arbeiten, so lange es Tag ist, und sich tüchtig machen, damit der Feind ihm die Braut nicht raube!

Bis indessen der Tag der Entscheidung herbeigekommen sein wird, kann die Einheit Deutschlands durch äußere Mittel nicht hergestellt werden. Eine bloß äußerliche Vereinigung, wie der deutsche Bund sie beabsichtigt, entbehrt des innern Halts, und vermag, wie wir dies zu verschiedenen Malen erlebt haben, keiner äußeren oder innereren Erschütterung Widerstand zu leisten. Alle Reformversuche werden daher auch nur Palliativmittel sein, die in Zeiten der Gefahr und Noth sich nicht bewähren können. Wo man dies erkannt, wird man nach dem Rechten streben, und in Zeiten der Gefahr wird sich zusammenfinden und fest aneinander halten, was dem Geiste und Streben nach zusammen gehört. Es ist die Aufgabe der deutschen Mittel- und Kleinstaaten, die wir hier als Deutschland zusammengefaßt haben, hierüber zur Erkenntniß zu kommen, damit auch sie auf das dereinstige Ziel sich vorbereiten, und nicht aus Sucht für sich selbst etwas zu sein, vom großen Ganzen abfallen und zu Grunde gehen! —

Landtags-Verhandlungen.

PB. 36. Sitzung des Herrenhauses am 21. Mai.

Auf der Tagesordnung steht der erste Bericht der Budget-Commission über den Staatshaushaltetat des Jahres 1860.

Baron Senfft wünscht, daß die Minister comfortabel wohnen, ist aber erstaunt über eine so enorme Verschwendung. Es seien 175,000 Thlr. Jahresausgaben gemacht für Reparaturen von 2 Ministerhotels, der eine Posten ganz gegen die Verfassung. Wozu noch die Zeit hinbringen mit nachträglichen Bewilligungen? Er beklage im Interesse des Landes die gemachten Ausgaben. Statt früherer 8000 Thlr. Miethe zähle man jetzt 5000 Thlr. Zinsen des zu Ausbauten der Ministerialwohnungen angelegten Capitals.

Dr. Brüggemann vertheidigt das Ministerium. Der Minister v. Patow habe dringend gewünscht, den Bau aufzuschieben. Da das nicht anging, habe er, gestützt auf das Commissionsvotum, der nachträglichen Bewilligung des Hauses sich versichert gehalten.

Baron Senfft: Er tadle vorzüglich, daß man dem Votum der Baubehörden unverzüglich folge. Der Commissionsantrag wird angenommen. — Ebenso der Antrag, das Gehalt für einen zweiten Legationssecretair in Frankfurt a. M. von 2000 Thlr. künftig in Wegfall zu bringen. Desgleichen der Antrag der Commission, betreffend künftige Ersparnisse beim Staatssecretariat. Desgleichen der Antrag über die ost-asiatische Expedition. Desgleichen der Commissionsantrag, daß die Landräthe die Ortsobrigkeit an der Feststellung der Klassensteuer Theil nehmen lassen dürfen. Desgleichen der Commissionsantrag, die Einführung einer Tabaksteuer der Regierung anheim zu stellen. Desgleichen der Commissionsantrag, die Stempelpflichtigkeit der kaufmännischen Lieferungsgeschäfte anderweitig zn reguliren.

Es kommt zur Berathung der Gruppe V. des Commissions-Berichts. (Etat der Domainen- und Forstverwaltung, — Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums, — Etat der Gestütverwaltung). Berichterstatter Beyer.

Der Commissionsantrag auf Aufhebung der Stammschäferei zu Frankenfelde wird angenommen. Desgleichen der Commissionsantrag auf Ertheilung eines jährlichen Nachweises über die Kosten eines Landbeschälers.

Dienstag: Militair-Vorlage.

55. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 22. Mai.

Die Tages-Ordnung führt zu dem durch den Abg. v. Vincke (Ohlau) erstatteten Bericht der 14. Commission über: 1) die Denkschrift, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai 1859, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Verwaltung, so wie die Beschaffung der zur Deckung desselben erforderlichen Geldmittel; 2) den Entwurf zu dem Gesetze, betreffend die Verwendung des Restbestandes von den durch das Gesetz vom 21. Mai 1859 zu den außerordentlichen Ausgaben der Militär- und Marine-Verwaltung bewilligten Geldmitteln.

Die Commission beantragt: 1) die durch den § 3 des Gesetzes vom 21. Mai 1859 der Staatsregierung auferlegten Verpflichtung ist durch die mittelst Ermächtigung vom 24. März 1860 dem Hause vorgelegte Denkschrift als erledigt zu erachten; 2) die S. 12 der Denkschrift in der Summe von 28,453,077 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. nachgewiesenen außerordentlichen Ausgaben der Militär- und Marine-Verwaltung sind — vorbehaltlich der speciellen Prüfung bei der Revision der für das Jahr 1859 vorzulegenden Rechnung — als gerechtfertigt anzuerkennen; 3) dem Gesetz-Entwurf unverändert, wie er von der Königl. Staatsregierung vorgelegt worden, seine Zustimmung zu ertheilen.

Die angemeldete Discussion wird eröffnet.

Abg. Mathis: Ein Gedanke, welcher Volk und Land bewege, müsse heute von der Tribüne geäußert werden. Dieser Gedanke lehne sich bei dem Blicke auf das Ausland an die jetzt im Werk begriffene Allianz zwischen Frankreich und Rußland. Es erhelle, daß das Bündniß für Europa beunruhigend sei, weil man es hervorgegangen erachte aus der zweckmäßigen Benutzung der brennbaren Stoffe, welche schnell den ganzen Welttheil in Flammen setzen könnten. Dem gegenüber hält der Redner für gefährlich, mit geschlossenen Augen und gekreuzten Armen passiven Widerstand zu leisten, er hält es für nothwendig, daß wenn sich überall in Europa Truppen zusammenziehen, auch Preußen sein Contingent stelle; er hält es für geboten, daß wenn Preußen Allianzen sucht — sein Blick nur nach England gerichtet sein müsse, mit welchem Staate Preußen, nach Vermittlung einer offenen, klaren und festen Politik in allen Weltfragen zusammen zu stehen habe; endlich wünscht der Redner, daß eine Meinung gründlich dargelegt werde, nämlich ob es je dahin kommen könne, daß das Land auch nur ein Dorf seines jetzigen Besitzstandes aufgeben könne, um sich durch den Raub eines Bruderstaates entschädigen zu lassen. Eine solche Politik Preußens würde als ehrlos gebrandmarkt werden und den Fluch der Nation auf sich ziehen.

Herr Kühne (Erfurt): Heute scheine es am Orte und an der Zeit, darauf hinzuweisen, daß Preußens Thron auf Legitimität gegründet sei und Preußen die Pflicht und den Beruf habe, einzutreten für die Erhaltung und gegen den Umsturz der legitimen Throne im Verein mit Deutschlands Fürsten und Völkern, mit Oesterreich, denn es sei jetzt nicht Zeit zu Hader und Groll mit der andern deutschen Großmacht, sondern zum Aufgeben jeden Grolles und Haders. (Ironisches Bravo rechts.)

Es hat sich Niemand mehr zur allgemeinen Discussion gemeldet und replicirt der Referent nur mit einigen Worten den beiden Vorrednern unter Hinweisung auf die Ausführung des Commissions-Berichts.

Bei der speciellen Debatte erhebt der Abgeordnete Buschmann Klage über das im vorigen Jahre bei der Mobilmachung in Betreff der Lieferungen für Festungen rc. eingeschlagene Verfahren, wonach viele Nachtheile entstanden seien.

Der Regierungs-Commissar: Der Vorredner führe darüber Klage, daß bei Proviantirung der Festungen und bei Sicherstellung der Mundbeköstigung der mobilen Truppen am Rhein bei der vorjährigen Mobilmachung sich die militairischen Unterbehörden mehrfache Versehen hätten zu Schulden kommen lassen, welche dem Staate zum Nachtheil gereicht hätten. Es sei sehr zu bedauern, daß der Gegenstand erst heute hier zur Sprache komme, wo die Centralbehörde nicht im Besitze der nothwendigen Materialien sei. Es sei aber noch mehr zu bedauern, daß derartige Beschuldigungen, wie sie hier ausgesprochen, nicht rechtzeitig zur Kenntniß der Behörden gebracht worden seien, welche nicht ermangelt hätten, die strengste Untersuchung einzuleiten.— Indem der Regierungs-Commissar alsdann auf Darlegung der angedeuteten speciellen Fälle eingeht, führt derselbe aus, daß die Beschuldigungen ungegründet seien, vielmehr die Verwaltungsbehörden nach der ihnen gewordenen Instruction strenge ihre Pflicht erfüllt hätten.

Auf eine Erwiderung des Abg. Buschmann wiederholt der Regierungs-Commissar sein Bedauern, daß dergleichen Dinge hier nicht früher zur Sprache gebracht oder rechtzeitig den Provinzialbehörden angezeigt worden. So wie die Sache jetzt liege, müsse er wiederholentlich die Verwaltungs-Behörden gegen jeden Vorwurf in Schutz nehmen und deren Verfahren als ein durchaus pflichtmäßiges bezeichnen. (Beifall rechts.)

Die Discussion über diesen Punkt ist hiernach geschlossen und der Referent spricht ebenfalls sein Bedauern darüber aus, daß die von dem Abg. Buschmann angeführten Dinge nicht wenigstens so zeitig ausgesprochen worden seien, daß es der Commission noch möglich gewesen, sich darüber Aufschluß zu verschaffen. Hiernach werden ohne weitere Debatten die Anträge der Commission einstimmig angenommen.

Der folgende Theil der Tages-Ordnung führt zu dem Bericht der Commission für das Unterrichtswesen über Petitionen, betreffend die preußischen Schul-Regulative.

Abg. Diesterweg führt das Schädliche der Regulative für den Volksunterricht aus und bedauert, daß der Minister auf seiner Inspektionsreise hierüber nicht mit unparteiischen, bei der Sache nicht betheiligten Schulmännern conferirt. Die Petitionen für die Regulative seien fast sämmtlich durch Agitationen zusammen gekommen, sie seien unterzeichnet von Pastoren, Kirchenpatronen, Lehrern, von Leuten, die abhängig seien oder bei der Sache selbst ein Interesse hätten. Er vertraue dem Herrn Minister, daß er solche Agitationen fernerhin nicht dulden werde. (Der Redner ist im Zusammenhange nicht zu verstehen.)

Abg. Techow: Er wolle nicht auf die Entstehungsgeschichte und Unterschriften der Petitionen näher eingehen, sondern nur einige allgemeine Bemerkungen zur Begründung der Commissions-Anträge machen. Er halte die Regulative nicht für verfassungswidrig und sei der Ansicht, daß, wie man auch über die Regulative denken möge, dieselbe dennoch nicht sofort beseitigt werden können, ohne eine Anarchie im Schulwesen herbeizuführen. Desto größer sei aber auch das allgemeine Verlangen nach dem endlichen Enlaß des Unterrichts-Gesetzes, damit endlich dieser Gegenstand des Mißtrauens und der Aufregung fortgeschafft werde. In diesem Unterrichts-Gesetze könnten alsdann die Grundsätze niedergelegt werden, welche die Commission dafür entwickelt. Der Redner empfiehlt schließlich Annahme der Commissions-Anträge.

Der Cultusminister: Er halte sich verpflichtet, in wenigen Worten die Stellung der Regierung zu den Anträgen der Commission zu bezeichnen. Den ersteren Antrag könne er unbedingt zur Annahme empfehlen, da man dem Lande damit einen großen Dienst erweisen und große Beruhigung gewähren würde.

Was den Charakter der Regulative anbelange, so sei hier vielfach der kirchliche angeregt worden, und es werde zu einer großen Beruhigung im Lande, namentlich aber bei den Petenten für die Regulative hervorrufen daß der kirchliche Charakter der Schulen durch eine Erörterung über die Regulative nicht gefährdet werden soll. (Der Minister geht hierauf specieller auf die Ausführungen der Commission und die daselbst abgegebenen Erklärungen der Regierung ein.) Auch gegen den 2. Antrag habe er nichts einzuwenden. Was aber den 3. Antrag anlange, so habe er schon zu oft die Nothwendigkeit des Unterrichts-Gesetzes anerkannt, als daß er hierüber sich noch zu äußern brauchte. Könne er auch nicht versprechen, daß das Unterrichts-Gesetz schon in der nächsten Session vorgebracht werden solle, so versichere er doch, daß in seinem Ministerium an diesem Gesetz so energisch gearbeitet werden würde, als sollte es in der nächsten Session vorgelegt werden. (Beifall.)

Die Commissions-Anträge werden mit großer Majorität angenommen, dagegen wird das Amendement des Abgeordneten Taddel (wonach das Unterrichts-Gesetz „zuverlässig in der nächsten Session vorgebracht werden soll") abgelehnt.

Der folgende Theil der Tages-Ordnung führt zu dem Bericht der Justiz-Commission über eine Petition, betreffend die Rechtspflege beim Königl. Ober-Tribunal. Die Commission beantragt: 1) „gegen die Königl. Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, dieselbe werde die Bildung der Senate des Ober-Tribunals gemäß der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 19. Juli 1832 und nach Maßgabe der bestehenden Gesetze durch den Justiz-Minister bewirken." 2) „Sie stellt demnach bei dem Hohen Hause den Antrag: die Petition des Rob. Veldtrop für die als nothwendig erachtete Revision der gesetzlichen Bestimmung über die Organisation des Ober-Tribunals und Bildung seiner Senate, so wie der Gesetzgebung über die Rechtsmittel der Revision und Nichtigkeitsbeschwerde, der Königl. Staatsregierung zu überweisen." — Ueber den übrigen Theil der Petition beantragt die Commission Uebergang zur Tages-Ordnung.

Eine Debatte findet nicht statt, da auch der Referent auf das Wort verzichtet. Als man zur Abstimmung schreiten will, nimmt noch der Justiz-Minister das Wort, indem er nach einer ausführlichen Darlegung der speciellen Verhältnisse sich mit dem Commissions-Bericht überall einverstanden erklärt, — und hinzufügt, daß der Gegenstand selbst bereits im Ministerium zur Erörterung gelangt sei. Die Commissions-Anträge werden angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai.

— Die neue Militair-Vorlage ist in der Commission des Herrenhauses angenommen; die Commission empfiehlt dem Hause, sein Votum mit nachstehender Resolution zu begleiten:

„Das Herrenhaus hat nur mit Befriedigung entnehmen können, daß die Königliche Staatsregierung Entschließungen gefaßt hat, welche zur wesentlichen Kräftigung des Heeres zu führen geeignet sind, und hofft mit Zuversicht, daß sie auf diesem Wege beharren und alle zur Reorganisation des Heeres erforderlichen Maßregeln energisch in Ausführung bringen, zu diesem Behufe auch in so weit, als dieselben nicht schon kraft der Prärogative des Kriegsherrn durchgeführt werden können, die erforderlichen gesetzlichen Bestimmungen seiner Zeit einbringen werde."

** Der diesjährige volkswirthschaftliche Congreß wird vom 10. bis 14. September zu Köln stattfinden. Ueber die Verhandlungen desselben später.

BC. Bei 156 meist von Dorfpfarrern herrührenden Petitionen, welche die Beibehaltung der Regulative anstreben, beantragt die Petitions-Commission: das Herren-Haus wolle beschließen, dieselben durch den Beschluß vom 25. Februar cr. als erledigt zu erachten.

BC. Der 4. Bericht der Commission des Abgeordnetenhauses für das Unterrichtswesen über Petitionen, betreffend die 3 preußischen Regulative vom 1., 2. und 3. Oktober 1854 über Einrichtung des evangelischen Seminars-Präparanden- und Elementar-Unterrichts liegt vor. Der Commission liegen 632 Petitionen für die Regulative, 44 gegen dieselbe vor. Die Commission faßte die Resultate ihrer Berathung dahin zusammen, dem Hohen Hause zu empfehlen, dasselbe wolle beschließen unter Ueberweisung sämmtlicher die Schul-Regulative betreffenden Petitionen an das Staatsministerium zu erklären: 1) daß der Erlaß der Regulative vom 1., 2. und Oktober 1854 für verfassungswidrig nicht zu erachten, und deshalb die auf sofortige Beseitigung derselben gestellten Anträge einiger Petenten abzulehnen. 2) Daß die Verminderung des religiösen Memorirstoffes in der Elementarschule und bei der Vorbildung der Seminar-Präparanden der fortgesetzten Erwägung des Ministeriums zu empfehlen, und 3) daß die Vorlegung des im Art. 26 der Verfassung verheißenen Unterrichts-Gesetzes und in diesem zugleich die Entscheidung über die wünschenswerthe Steigerung der Leistungen in den Schullehrer-Seminarien, sowie der Anforderungen an die Seminar-Präparanden, wenn irgend möglich, in nächster Session erwartet werde.

* Der Antrag v. Rönne, die Unverletzbarkeit der Person und des Privateigenthums zur See im Kriege, ist von den Commissionen des Abgeordnetenhauses angenommen. Die Regierung erklärte, sie theile die Ansicht, daß eine Modification der dem gegenwärtigen europäischen Völkerrecht zum Grunde liegenden Prinzipien als ein Fortschritt der Civilisation zu begrüßen sein und auch zur Förderung der materiellen Interessen wesentlich beitragen würde; sie sei jedoch nur zu erzielen, wenn die vorgeschlagenen neuen Prinzipien sich der bekanntlich zur Zeit nicht zu erwartenden Anerkennung aller bei dem Seeverkehr betheiligten Mächte erfreuten.

— Die von Lord John Russell unlängst abgegebene Erklärung, daß England bemüht sein werde, Deutschland, Holland und Belgien zur Bewilligung der freien Lumpenausfuhr zu bestimmen, hat eine große Bewegung unter den Papierfabrikanten der Zollvereinsstaaten hervorgerufen. In Süddeutschland haben bereits Besprechungen unter den betheiligten Industriellen zu dem Zweck stattgefunden, um die Zollvereins-Regierungen rechtzeitig gegen eine solche Maßregel einzunehmen, und wie vernehmen, dürften demnächst auch norddeutsche Interessenten dieses Fabricationszweiges, wahrscheinlich in Leipzig oder Halle, zu einer Conferenz zusammentreten.

BC. Die Commission des Abgeordneten-Hauses für Finanzen und Zölle hat über diejenigen beiden Grundsteuer-Vorlagen, welche vom Herrenhause angenommen worden sind, Bericht erstattet. Sie empfiehlt mit allen gegen eine Stimme diesen Gesetz-Entwurf abzulehnen; dagegen mit allen gegen 4 Stimmen folgende Resolution zu beschließen: „Die Staatsregierung aufzufordern, mit dem Abschluß der im § 4 des Gesetzes vom 24. Februar 1850 angeordneten vorläufigen Veranlagung der bisher von der Entrichtung der Grundsteuer befreiten oder bevorzugten Grundstücke, nach Maßgabe neuer, dem Finanz-Minister zu ertheilenden Instruktionen vorzugehen, und das Resultat derselben, wenn irgend möglich, in der nächsten Session dem Landtage vorzulegen." — Die betreffende Commission des Abgeordnetenhauses hat einstimmig bei dem Hause die Annahme der von dem Herrenhause beschlossenen Abänderungen des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Festellung der Wahlbezirke beantragt.

Wien, 19. Mai. (Schl. Z.) Der Aufstand in Sicilien nimmt immer größere Dimensionen an und hat sich bereits, wie dies vorauszusehen war, auch auf das Festland erstreckt. Es bestätigt sich nämlich, daß in Calabrien und in den Abruzzen der Aufstand ausgebrochen ist. Der hiesigen neapolitanischen Gesandtschaft sind neuerdings wieder schlimme Nachrichten zugegangen, mit deren Veröffentlichung sie sich jedoch nicht beeilt. Daß die in Marsala gelandeten Truppen an das Land gestiegen sind, ohne bedeutende Verluste zu erleiden, ist gewiß; ebenso weiß man, daß sie eine starke Abtheilung königlicher Truppen geschlagen haben und ihren Marsch ungehindert fortsetzen konnten. — Auf Sicilien steht die königliche Sache sehr schlecht und wird bereits als verloren betrachtet, der Rückschlag auf das Festland kann nicht ausbleiben und es ist sehr wahrscheinlich, daß auch hier die Re-

---

Kaiser verspricht ihm die schriftliche Vollmacht zur Leitung des wichtigen Unternehmens, und damit endet der Prolog.

Von dem zweiten oder eigentlich ersten Akte an, wird nun ausnahmsweise direkt zum Publikum gesprochen. Zuerst erscheint der mächtige Günstlig wieder und berichtet den Zuhörern, seine Rundreise sei nun zu Ende und der Ertrag bestehe in 99 jungen Mädchen. Herr Moa jen scheu ist aber ungefähr so zu Werke gegangen, wie Fallstaff bei seinen Rekrutirungen; er hat von den Eltern der meisten Mädchen Bestechung genommen und sonach mehr für seine Tasche als für das Interesse des Kaisers gesorgt. Die Krone aller Gewählten war die Tochter eines armen Landmannes in der romantischen Gebirgs-Region Tsching tu. Der Minister erbot sich gegen die Eltern, ihre Tschao kiun dem Kaiser als erste Gemahlin (Hauptgemahlin) zu empfehlen, verlangte aber für seine Bemühung einen Lohn, der weit über die Kräfte dieser armen Leute ging und also natürlich ihm abgeschlagen wurde. Da er die schöne Tschao kiun für kaiserliches Geld bekommen hat, so will er nun aus Rache für die nicht empfangene Bestechung dem Kaiser ein so gefälschtes Bildniß des Mädchens vorlegen, daß dieser sie gar nicht beachten soll.

Zweite Scene, Nacht. Die reizende Tschao kiun tritt auf und klagt, daß, obgleich sie schon lange im Innern des Palastes weile, der Kaiser sie niemals seiner hohen Gegenwart würdige; ihre Laute (oder Zither) sei in der traurigen Einsamkeit ihr einziger Trost. Sie greift in die Saiten und spielt eine Zeitlang — da locken die Töne den Kaiser selbst herbei, der nicht immer eines guten Schlafes sich erfreut und alsdann bei nächtlicher Weile in seinem Palaste herumwandelt. Zum Verdruß seines Günstlings hatte er bis jetzt an keiner der übrigen neuen Palastdamen besonderen Geschmack gefunden. Schon die erste Zusammenkunft mit Tschao kiun ist, wie man sich denken kann, für seine Wahl entscheidend; auch kommt es bald zu einer für den Minister sehr ungünstigen Erklärung zwischen Beiden. Der Kaiser will einmal energisch handeln und den allmächtigen Günstling zu strenger Verantwortung ziehen. Die schöne Tschao kiun benimmt sich einfach und edel, sie bittet um keine andere Gunst, als daß der Kaiser ihre Eltern jeder Last enthebe.

Zweiter Akt. Der Hiungnu-Fürst beschließt an der Spitze seiner Schaaren eine großartige Razzia wider China, weil der Kaiser seinen ersten Antrag unter dem Vorwande, daß die verlangte Prinzessin noch zu jung sei, abgelehnt hat. Gleich darauf erscheint der chinesische Minister und meldet dem Publikum, daß er durch die Flucht seiner Strafe sich entzogen habe und ein treues Bildniß der Tschao kiun mitbringe, um den Groß-Chan für sie zu entflammen. Dann läßt er sich diesen vorstellen und redet ihn so an:

„Ich bin Minister des chinesischen Kaisers. Im Harem meines Gebieters befindet sich ein junges Weib von seltenen Reizen. Als der Gesandte mit Eurer Forderung kam, da konnte der Kaiser es nicht über sich gewinnen, dieses Weib auszuliefern. Ich machte ihm deshalb manche ernstliche Vorstellung, und frug ihn, wie er um eines schönen Antlitzes willen die Wohlfahrt zweier Nationen auf's Spiel setzen könne? Zum Lohne meiner Aufrichtigkeit wollte er mich enthaupten lassen. Ich entkam glücklich mit dem Bildnisse der Schönen, das ich Euch, großer Fürst hiermit überreiche. Wolltet ihr einen Gesandten mit diesem Bilde an den Kaiser schicken, so würde Euch das Original unfehlbar ausgehändigt."

Der rauhe Häuptling geberdet sich beim Anblick des Conterfei's solcher Reize beinahe wie Tamino in der Zauberflöte. „Wie hat solche Schönheit ins irdische Dasein kommen können!" ruft er singend unter gedämpfter Musikbegleitung. Aber sein praktischer Sinn drängt die Ausbrüche der Empfindsamkeit bald in den Hintergrund und mahnt ihn, keine Zeit zu verlieren. Er will durch den Mund eines Botschafters die sofortige Auslieferung der Tschao kiun verlangen und droht im entgegengesetzten Falle mit Feuer und Schwert.

Jetzt werden wir wieder in den Palast der Han versetzt. Tschao kiun tritt auf und spricht in kurzem Monologe die dankbaren Gefühle aus, welche des Kaisers verliebte Aufmerksamkeiten ihr einflößen. „Seine Zärtlichkeiten gegen mich" — sagt sie — „ist so groß, daß er selbst die Sitzungen des Staatsraths lange nicht besucht hat. Wie ich vernehme, wird er heut' einmal wieder dieser Pflicht nachkommen; so will ich meinen schönsten Schmuck anlegen, seine Rückkehr freudig erwartend." Sie tritt vor einen Metallspiepel. Schon während der Toilette kommt der Kaiser auf den Fußspitzen herein und sagt zu sich selber: „Seit Unserer ersten Begegnung mit Tschao kiun befinden Wir uns in einem alle Sinne verwirrenden Taumel. Erst heute wieder im Staatsrath erschienen, konnten Wir den Schluß der Verhandlungen nicht abwarten und sind zurückgekehrt, damit ihr Anblick Uns erquicke. (Er blickt, von Tschao kiun nicht bemerkt, über ihre Schulter). Von diesem Spiegel zurückgestrahlt, erscheint sie wie der Genius des Mondes.

(Schluß folgt.)

volution siegreich sein wird. — Der Großherzog von Toscana wird hier erwartet. Derselbe steht im fortwährenden Verkehr mit seinen Anhängern in Florenz und es scheint, daß von Seiten der Letzteren ein Schlag gegen die dermalige Regierung vorbereitet wird.

— Unter der Aufschrift: „Die Aufgabe Oesterreichs", hat Herr v. Bruck ein Manuskript hinterlassen, aus welchem die „Oesterr. Ztg." Bruchstücke mittheilt. Er fordert u. A. Ausführung der deutschen Bundesakte im Punkte der landständ. Verfassung, eine Bundesbehörde für Durchführung einer allgemeinen Zolleinheit mit eventueller Ausnahme Venedigs. Für Italien empfiehlt er eine Conföderation, obgleich er sich nicht verbirgt, daß Oesterreich mit seinen Bemühungen in Italien zu scheitern bestimmt sein möchte.

England.

London, 20. Mai. Es wird, wenn wir der „Times" glauben wollen, in Zukunft kein von dem übrigen englischen Heere getrenntes besonderes europäisches Heer für Indien mehr geben. Im Mai 1857, als der indische Aufstand losbrach, zerfiel das indische Heer in drei Abtheilungen: die gewöhnlich etwa 25,000 Mann zählenden königlichen europäischen Truppen, die europäischen Trupen der ostindischen Compagnie und das 250,000 Mann starke Sipahi-Heer.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Der „Telegraph" übermittelt uns heute zwei Nachrichten, welche beide mit Unglaublichkeit aufgenommen werden. Die eine spricht von einer Niederlage der Garibaldi'schen Schaar bei Calatafimi und die andere von einer erfolgten Verständigung zwischen Oesterreich, Preußen und England bezüglich der Aufrechthaltung der türkischen Integrität. Erstere Nachricht fließt aus neapolitanischer Quelle. Was das Einverständniß der drei genannten Mächte anlangt, so zweifelt man daran aus dem Grunde, weil, wie in politischen Kreisen behauptet wird, überhaupt noch kein Entschluß in Bezug auf die russischen Anträge gefaßt worden ist. Ferner ist gewiß, daß in Folge der sicilianischen Ereignisse Frankreich und England sich wieder näher getreten und die Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich kälter geworden sind. Endlich wird Englands Regierung, die eben mit der Ausführung des Handelsvertrages beschäftigt ist, sich in keine Allianz einlassen, welche einem Bruche mit Frankreich gleich käme. Die Depesche bedarf also noch sehr der Bestätigung, und wir sind überzeugt, Rußland hat durch seinen verfrühten Impuls seinen Planen geschadet. — Die Kriegsverwaltung hat sehr bedeutende Terrains angekauft, um den Artilleriepark von Vincennes zu vergrößern. — Der Kaiser ist heute Morgens aus der Sologne zurückgekehrt.

— Die „Opinion Nationale", die bekanntlich zuweilen sich gewissen Inspirationen hingiebt, enthält folgende Mittheilung: „Aus sicherer Quelle erfahren wir eine Thatsache, deren Wichtigkeit in die Augen springt. Unter Lamoricière's Befehl hat gegenwärtig Oesterreich im Kirchenstaate 6—7000 Mann. Das sind keine Angeworbenen, wie man behauptet. Es sind ganze österreichische Bataillone, die mit der gesammten Organisation, mit Officieren und Aerzten versehen, in Triest bloß den Rock wechselten, um in päpstliche Dienste zu treten. Weder Soldat noch Officier wurde gefragt, ob er gehen wolle, man hat sie einfach wie für den gewöhnlichen Dienst zur Abreise kommandirt."

Paris, 20. Mai. (K. Z.) Der heutige „Moniteur" meldet, der Kaiser sei von La Motte Beuvron zurückgekehrt und habe gestern den Vorsitz im Ministerrathe geführt.

Wie das amtliche Blatt ferner meldet, hat der gesetzgebende Körper den Gesetzentwurf in Betreff von Kaffee und Zucker mit 233 gegen 10 Stimmen angenommen.

— Großfürst Nikolaus von Rußland hat Paris verlassen und sich zunächst nach Stuttgart begeben. — Im Vogesen-Courier liest man: „Nach einem vom Kaiser genehmigten Plane sollen die Jahres-Contingente künftig in zwei ziemlich gleiche Theile getheilt werden. Ein Theil davon tritt in die active Armee, der andere bildet die Reserve, bleibt vorläufig zu Hause und wird cantonsweise in Compagnieen von 120—130 Mann alljährlich einen Monat lang in der Hauptstadt ihres resp. Bezirkes exercirt."

Italien.

Turin, 17. Mai Die neapolitanische Note des Herrn Carafa ist sehr scharf ausgefallen. Der König spricht seine Entrüstung Angesichts der frechen und verbrecherischen Unternehmung Garibaldi's aus, und er bedient sich zur Bezeichnung des Generals und seiner Waffengenossen sehr harter und undiplomatischer Ausdrücke, und er droht, daß die verdiente Strafe für diese „Flibustier" und „Seeräuber" nicht lange auf sich werde warten lassen. Er wirft der Regierung Victor Emanuels in harten Ausdrücken die Nachlässigkeit vor, welche sie bei Ueberwachung Garibaldis an den Tag gelegt, und es sei ihre Schuld, wenn Garibaldi Zeit und Mittel gefunden habe, seinen Anschlag gegen das Königreich beider Sicilien zu verwirklichen. Nun ergeht sich der Commandeur Carafa in Betrachtungen, welche nachweisen sollen, daß die sardinische Regierung durch ihr Benehmen das Völkerrecht geradezu verletzt habe, und es fehlt bei dieser Gelegenheit nicht an bitteren Ausfällen auf Cavour und die Politik Victor Emanuels. Die Note schließt mit einer Protestation, welche Angesichts von ganz Europa, das angerufen wird, geschieht. Es wird der sardinischen Regierung nicht schwer fallen, zu antworten. Man kümmert sich hier nicht viel um die Haltung Neapels, viel beunruhigter fühlt man sich durch Oesterreichs Vorbereitungen. Abgesehen von den Truppen-Zusammenziehungen vor Verona hat man hier in Erfahrung gebracht, daß Lamoricière in seiner Armee ganze Bataillone österreichischer Soldaten habe. Neben den Eventualitäten, die sich an diese Vorbereitungen knüpfen, tritt alles Andere in den Hintergrund.

— Aus **Nizza**, 10. Mai, wird der „Augsb. Allg. Ztg." geschrieben: Daß sich Garibaldi in der Turiner Regierungsluft, sowie in den dortigen diplomatischen Cirkeln von Tag zu Tag unbehaglicher fühlte, geht ganz deutlich aus folgendem Schreiben hervor, welches er von Genua an einen seiner hiesigen Verwandten richtete:

Ich glaube nicht, daß ich hier noch lange bleiben werde. Alles drückt mich zu Boden, und mein Herz ist von tiefer Trauer erfüllt. Die Begegnungen gewisser Menschen, die sich brüsten, Italien „befreit" zu haben, ist mir unerträglich! Ich kann nicht ihr Freund und Verbündeter sein, denn sie sind das Unglück Italien's und Europa's. Sie haben mich um meine Heimat, um meine Geburtsstätte betrogen, und ich muß es mit tiefem Schmerz bekennen, daß ihnen dabei eine italienische Regierung hilfreiche Hand geleistet! Gott möge es der letzteren verzeihen! Sie wird nur zu bald einsehen, daß ich Recht gehabt, daß diese Politik keine offene, ehrliche und italienische sei. Ich für meinen Theil habe keinen Ehrgeiz, keine Hintergedanken. Wenn ich eine Stelle oder einen Grad annahm, der vielleicht mit meiner Einfachheit und schlichten Denkweise im Widerspruch steht, so geschah es nur deshalb, um meinem Vaterlande und der Befreiung Italiens nützen zu können. Die Ereignisse der letzten Monate haben meiner Voraussicht Recht gegeben, ja, es geschahen noch Dinge, die ich — offen gestanden — niemals träumte. Ich bin wohl schon alt und kurzsichtig, namentlich in Sachen der Politik und Diplomatie! Was wird mir nun übrig bleiben? Ich werde eine Sphäre verlassen, in der ich mich nicht heimisch fühle, di mir im tiefsten Grunde der Seele widerwärtig ist. Ja, ich werde das bald, recht bald, thun. Dann werde ich wieder frei aufathmen, wie ein Gefangener, der Gottes freie Luft begrüßt! Aber die wahren, ehrlichen Patrioten Italiens werden stets und in jedem Augenblick auf mich rechnen könneu. Ich werde nicht um die Wahrscheinlichkeit des Gelingens einer Unternehmung fragen, mit der man oft so billig den Ruhm kauft. Mir genügt es, wenn eine Sache für Italien gilt, und wären dabei auch tausend Gefahren zu bestehen. Ich habe ohnedies nur Einen Wunsch: für das Vaterland zu sterben. Vielleicht werde ich die Gefahr und das Schicksal bald, ja, recht bald, versuchen. Es lebe das Vaterland!

Genua, 25. April 1860. Garibaldi.

Danzig, den 22. Mai.

** (Zur Marine.) Wir theilten vor Kurzem mit, daß zwei Corvetten, je 8 Fuß länger als die „Arcona", demnächst aufgelegt werden sollen. Wie wir hören, ist vorher jedoch noch ein Hinderniß zu beseitigen. Das Obercommando wünscht nämlich, daß die Kraft der Maschinen so eingerichtet werde, daß die Schiffe event. 10 Knoten zurücklegen können. Man will wissen, daß die Marine-Verwaltung, welche die Geldmittel zu bewilligen hat, diesem Vorschlage, der nach dem Urtheile Sachverständiger ein guter ist, nicht zustimmen wird.

* Aus **Berlin** wird uns mitgetheilt: Eine Deputation, bestehend aus dem Ober-Bürgermeister Herrn Groddeck und den Abg. für Danzig, Herrn Behrend, v. Below und Geh. Regierungsrath a. D. Maquet, wartete heute (21. Mai) Sr. K. H. dem Prinz-Regenten um 2 Uhr auf, um Se. K. H. zu bitten, bei Gelegenheit der Eröffnung der Eydtkuhner Bahn auch die Stadt Danzig mit seinem Besuche zu beehren und ein Diner im Artushofe anzunehmen. Dem Vernehmen nach haben sich Se. K. H. mit den Mitgliedern der Deputation längere Zeit aufs leutseligste zu unterhalten und die Wünsche der Deputation zu genehmigen geruht.

* Nach der „K. H. Z." bestätigt es sich, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent auf seiner bevorstehenden Reise nach Königsberg von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm begleitet sein wird. — Unter den Ministern, die in Begleitung des Prinz-Regenten eintreffen werden, nennt man noch Herrn v. Schleinitz.

* Am 15. d. Mts. fand die Generalversammlung der Aktionaire der Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft statt. Die Versammlung, welche nur wenig zahlreich besucht war, wurde durch den Vorsitzenden des Verwaltungsraths, Herrn Kommerzienrath C. R. v. Frantzius, eröffnet. Von der Verlesung des Rhederei-Berichtes ward Abstand genommen, weil derselbe den Actionairen bereits früher durch den Druck zugänglich gemacht worden war. Bei der darauf folgenden Diskussion wurde bemerklich gemacht, daß zu den von der Generalversammlung gesetzten Limiten die Dampfböte nicht zu verkaufen gewesen sind und man beschloß, die Limiten für zwei Schiffe herunter zu setzen, um einen Verkauf zu erleichtern. Die Versammlung ertheilte die Decharge für das Rechnungsjahr 1859 und wählte zu Rechnungsrevisoren pro 1860 die Herren Robert Wendt und A. v. Makowski. Schließlich erfolgte eine Neuwahl für das durch das Loos ausscheidende Mitglied des Verwaltungsrathes, Herrn C. R. v. Frantzius. Derselbe wurde einstimmig für die Periode vom 15. Mai 1860 bis 15. Mai 1861 wieder gewählt, ebenso wie die Versammlung Herrn Ernst Mix mit 17 gegen 2 Stimmen zum Stellvertreter für den gleichen Zeitraum ernannte.

* Zur Feier der 25jährigen Amtsführung des Herrn Landschafts-Direktors v. Gralath war gestern im Landschaftsgebäude Seitens des Collegiums und der Landstände ein solennes Diner veranstaltet worden, das 70 Gedecke zählte. Das Fest verlief in würdigster Weise.

* Unser hiesiges Gepäckträger-Institut erfährt mit dem 1. Juni c. eine bemerkenswerthe Verbesserung. Es werden von da ab täglich 2 Gepäckwagen um 8 Uhr Morgens abgelassen, die nach einem bestimmten Plane alle Straßen der Stadt passiren und den Zweck haben, Gepäckstücke jeder Art (excl. Möbel) auf den zu passirenden Strecken aufzunehmen und an den auf der Tour liegenden Bestimmungsort abzuliefern. Der eine dieser Wagen ist zur Aufnahme von Fässern, der andere zu Kisten ꝛc. bestimmt. Die Transportkosten werden äußerst billig berechnet, z. B. kostet ein Gepäckstück (Faß) bis zu 50 ℔ 1 Sgr., 100 ℔ 1½ Sgr., 150 ℔ 2 Sgr., 200 ℔ 2½ Sgr., 300 ℔ 3 Sgr., gleichviel, ob das Gut die ganze Tour oder nur einen Theil derselben mitgeht. Die Wagen sind mit der zum Auf- und Abladen nöthigen Mannschaft versehen und wird durch diese neue Einrichtung gewiß manchem Gewerbetreibenden ein angenehmer Dienst geleistet.

* Um 3½ Uhr Morgens, fand in der Kleinen Gerbergasse Nro. 8 ein Dielenbrand statt, welcher durch die Feuerwehr unter Anwendung einer Spritze sehr bald gedämpft wurde. Die Hausbewohner wurden erst durch die herbeigeeilte Feuerwehr vom Feuer in Kenntniß gesetzt.

Tilsit, 19. Mai. (C. u. M.) In den Forstrevieren Jura und Trappönen soll die Kiefernraupe als eine neue Plage sich nun geltend machen. Die Forstbehörden sind eifrig bemüht, diese schädlichen Insekten soviel als angänglich einsammeln zu lassen und zahlen, wie man sagt, für jede solche ihr eingelieferte Raupe einen Silbergroschen als Prämie.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 22. Mai.
Aufgegeben 2 Uhr 38 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt. Crs			Letzt. Crs
Roggen, niedriger loco	48⅛	48⅜	Preuß. Rentenbriefe	92	92
Frühjahr	47	47¾	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81	80½
Mai-Juni	47	47¾	Ostpr. Pfandbriefe	81¼	81¼
Spiritus, loco	17⅚	17¾	Franzosen	127½	127
Rüböl, Frühjahr	10⅚	10½ 9/24	Norddeutsche Bank	—	78½
Staatsschuldscheine	83¼	83	Nationale	57⅝	57¼
4½% 56r. Anleihe	99	99	Poln. Banknoten	88⅝	88¾
Neuste 5% Pr. Anl.	103½	102⅞	Petersburger Wechs.	96⅞	—
			Wechselcours London	6. 17¾	—

Hamburg, den 21. Mai. **Getreidemarkt. Weizen** loco 1—2 Rt. höher bezahlt, schließt ruhiger, ab Auswärts sehr hoch gehalten, daher ruhig. **Roggen** loco ruhig, ab Ostsee flau. **Oel** Mai 24, October 25½. **Kaffee** stille. **Zink** unverändert.

Amsterdam, den 21. Mai. **Getreidemarkt. Weizen** loco unverändert. **Roggen** loco unverändert, Termine 3 fl. niedriger. **Raps** November 71. **Rüböl** November 41¼.

London, 21. Mai. **Getreidemarkt. Weizen** 1—2 Schillinge höher als vergangenen Montag, **Gerste** 1—2 Schillinge billiger, **Hafer** theurer, Staatenmehl 4, Norfolkmehl 2, amerikanisches Mehl 1 Schilling höher.

London, den 21. Mai. **Consols** 94¾. 1% **Spanier** 36½. **Mexikaner** 20⅞. **Sardinier** 84. 5% **Russen** 108. 4½ % **Russen** 97.

Der Dampfer „Afrika" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, den 21. Mai. **Baumwolle**: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Paris, den 21. Mai. **Schluß-Course**: 3 % Rente 69, 05. 4½ % Rente 95, 45. 3 % Spanier 45¾. 1 % Spanier 36⅞. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 495. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 652. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 22. Mai. **Bahnpreise.**

Weizen rother 127/29—131/2℔ nach Qual. von 82½—85/86 Sgr., bunter, dunkler und glasiger 126/28—131/33 ℔ von 82½/85—88/90 Sgr.; feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/1—133/4℔ von 90/92½—95|96⅔ Sgr., extra fein hochbunt 133/5℔ bis 97½/100—102½ Sgr.

Roggen 53—52½ Sgr. pr 125℔.

Erbsen nach Qualität von 55—59/60 Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 42/44—45/46 Sgr., große 110/14—116℔ von 47/50—51/53 Sgr.

Hafer von 31/2—33/4 und nur extra schön ganz schwer bis 36 Sgr.

Spiritus 17½ Rt. pr 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schöne klare Luft aber kühl. Wind: N.

Die Stimmung des heutigen Marktes war für Weizen eine sehr ruhige, und wenn auch die Forderungen gleich hoch blieben, so fehlte es doch an wirklicher Kauflust zum gestrigen Preis-Verhältniß im Allgemeinen, während von der gestern vorzugsweise gesuchten feinen Qualität heute wenig offerirt war. Es sind demnach auch nur 23 Lasten Weizen verkauft, und ist nur der eine Preis von fl. 564 für hellbunt 131℔ bekannt gemacht.

Roggen am Markte zu 53 Sgr. pr 125℔ gekauft, auf Juni-Juli Lieferung sind 25 Lasten à fl. 305 pr 125℔ gehandelt.

48℔ Hafer fl. 180, 50℔ fl. 188, 189, 54℔ schöne Waare fl. 204.

Spiritus ist zu 17½ Rt. verkauft.

Nach Schluß der Börse wurden noch 50 Lasten Weizen verkauft; 133℔ hellbunt à fl. 562½, was wohl etwas niedriger gegen gestern anzunehmen ist.

Königsberg, 21. Mai. (K. H. Z.) Wind S. + 19. — **Weizen** fest, hochbunter 130/35℔ 92/95 Sgr., bunter 126—132℔ 87½—91 Sgr., rother 126/33℔ 84½—91½ Sgr. bez. — **Roggen** weichend, loco 118—24—26℔ 48—53½—54½ Sgr. bez., Termine still, pr Mai/Juni 120℔ 49½ Sgr. bez. — **Gerste** große 111/12℔ 47 Sgr. — **Hafer** etwas billiger, loco 73/79℔ 31—32¼ Sgr. — **Erbsen** weiße Koch- 57/60 Sgr., Futter- 50/53 Sgr., graue 55/57 Sgr., grüne 58 Sgr. — **Bohnen** 66/68 Sgr. bez. — **Leinsaat** fein 117/118℔ 81 Sgr., mittel 110/14℔ 68/75 Sgr. bez. — **Kleesaat**, rothe 8½ Rt. pr Ctr.

Spiritus den 21. Mai loco Verkäufer 18⅓ Rt. und Käufer 17⅚ Rt. ohne Faß, pr Frühjahr Verkäufer 19⅓ Rt. und Käufer 19 Rt. mit Faß, pr August Verkäufer 20⅓ Rt. und Käufer 20 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin 21. Mai. (Ostsee-Ztg.) An der Börse. **Weizen** etwas matter, loco gelber pr 85 ℔ 74½—78½ Rt. nach Qual. bez., Vorpomm. Abladung pr 85℔ 78½ Rt. bez., 85℔ gelber inländ. pr September-October 78½, 78 Rt. bez. u. Br. — **Roggen** behauptet, loco pr 77 ℔ Vorpomm. 46 Rt. Br., 77 ℔ pr Mai-Juni 45¾, ½, ¾, Rt. bez., pr Juni-Juli 45½, ¼ Rt. bez., pr Juli-August 45¼ Rt. bez., pr September-Oktober 45¼, 45, 45¼ Rt. bez. — **Gerste**, loco Pommersche pr 70 ℔ 40½ Rt. bez. — **Hafer** loco pr 50℔ geringer 30 Rt., besserer 30¾ Rt. bez., Abladungen 31 Rt. bez.

Rüböl fester, loco 11 Rt. Br., pr Mai-Juni 10⅞ Rt. bez. u. Gd., 11 Rt. Br., pr September-October 11⅙, ⅓ Rt. bez. **Leinöl** loco incl Faß 10⅓ Rt. Br. **Baumöl**, Messina 19¾ Rt. trans. bez.

Spiritus, fester, loco ohne Faß 17½ Rt. bez., pr Mai-Juni 17¾ Rt. Gd., pr Juni-Juli 17 11/12 Rt. bez. und Gd., pr Juli-August 18⅓ Rt. bez. und Gd., pr August-September 18⅓ Rt. bez. und Gd., September-October 18½ Rt. Gd., 7/12 Rt. Br.

Pottasche 1a Casan 9 Rt. bez. — **Reis**-Stärke bei Partien 11 Rt. versteuert bez. — **Matjes-Hering**. Laut Bericht von Stornoway vom 14. d. M. sind 350 To. nach dem Continent expedirt, und beginnt der Hauptfang am 21. d. M. also heute.

Berlin, den 21. Mai. Wind: NO. Barometer: 28³. Thermometer: früh 15° +. Witterung: bezogene schwüle Luft.

Weizen pr 25 Scheffel loco 68—79 Rt. nach Qual. — **Roggen** pr 2000℔ loco 48—48¾ Rt., pr Mai-Juni 48⅛—48¼—47⅝—48 bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 48⅛—48¼—47⅝—48 Rt. bez. und Br., 47⅞ Gd., Juli 48—47¾—48 Rt. bez., Juli-August 47¾—47¼—48 Rt. bez. u. Br., 47¾ Gd., September-Oktober 47½—47—47½ Rt. bez. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 38—43 Rt. — **Hafer** loco 26—29 Rt., pr 1200℔ pr Mai-Juni 27¼—27 Rt. bez. Juni-Juli 27½ Rt. Br., 27 Rt. Gd., August-Septbr. — Septbr.-Octbr. 26 Rt. bez.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 10¾ Rt. bez. u. Br., Mai 10⅚—10¾ bez. u. Gd., 10⅚ Br., Mai-Juni 10⅚—10¾ Rt. bez. u. Gd., 10⅚ Br., Juni-Juli 10⅚ Rt. bez. u. Gd., 10⅞ Br., September-October 11⅓—11¼—11⅓ Rt. bez. u. Gd., 11 5/12 Rt. Br., October-November 11⅓—11 5/12—11 11/24 Rt. bez. u. Gd., 11½ Br., November-December 11½—11½ Rt. bez. und Gd., 11 7/12 Br. — **Leinöl** pr 100℔ loco 10½ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17¾ Rt. bez., do. Mai 17¾—17⅔—17¾ Rt. bez. und Gd., 17⅚ Br., do. Mai-Juni 17¾—17⅔—17¾ Rt. bez. u. Gd., 17⅚ Br. do. Juni-Juli 17¾—17⅔—17¾ Rt. bez. u. Gd., 17⅚ Br., Juli-August 18⅛—18 5/12—18⅙ Rt. bez., 18¼ Br., 18⅛ Gd., August-September 18½—18⅓ Rt. bez. und Gd., 18 5/12 Br., September-Oktober 18¼—18⅓ Rt. bez. u. Gd., 18⅜ Br.

Mehl zu unveränderten Preisen geringes Geschäft. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nro. 0. 4 7/12—5, 0. und 1. 4⅓—4⅔ Rt. — **Roggenmehl** Nro. 0. 3 7/12—3 11/12, Nro. 0. und 1. 3⅓—3⅔ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 21. Mai. Wind: SW. z. S.

Gesegelt:

C. Parlitz,	Colberg (S.-D.)	Stettin,	Getreide.
O. Johnsen,	Marie,	Christiania,	—
J. J. Arents,	Elisabeth,	Petersburg,	Holz.

Den 22. Mai. Wind: N.

Angekommen:

G. Reinbrecht,	George Friedrich,	Colberg,	Munition.
C. F. Kasch,	Gustav,	Wolgast,	Ballast.
R. Eilersen,	Fredericke Elise,	Korsoer,	alt Eisen,
J. N. Zaag,	Flora,	London,	Ballast.
L. Fretwurst,	der Schwan,	Swinemünde,	—
J. Moore,	Brazilian Packet,	—	—
N. Isaaksen,	Erwartning,	Copenhagen,	—
H. Jörgensen,	Kirstine Marie,	—	alt Eisen.
L. Finck,	Gustav,	Stralsund,	Bomben.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 21. Mai. Wasserstand: 3′ 5″.

Stromauf:

Kittelmann, J. Klische, C. Liedt, C. Schulze, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Steinkohlen.
Boldt u. Bitter. C. A. Lindenberg, Danzig, Warschau, Chamottsteine.
Friedrich, L. M. Köhne u. Böhm, Danzig, Warschau, Kohl., Heringe.
S. Kohn, S. S. Hirsch, Danzig, Warschau, Eisenpl., Farbeholz, Gut.
Mundt, C. A. Lindenberg, Danzig. Warschau, Stahl, Harz, Dachsch.
Dpfb. Warschau, diverse, Danzig, Warschau, Gut, Cement, Kohlen.
C. Schreiber, A. Makowski, Danzig, Warschau, Kohlen, Theer.

Stromab:

	Lst.	Schfl.	
M. Orlowski, L. Cohn u. Co., Nieszawa, Danzig an L. M. Köhne, 33 Lst. Weiz.	5	—	Erbs.
P. Przedwojewski, Ignatz Konitz, Warschau, Danzig an C. G. Steffens,	35	—	Weiz.
P. Przedwojewski, B. Cohn, Dobrzykowo, Danzig an C. G. Steffens,	35	—	—
Paruszewski, B. Cohn, Wloclawek, Danzig an Steffens,	20	—	—
C. Läschke, J. Peretz, Nieszawa, Danzig an Goldschmidt's Söhne,	24	5	—
C. Läschke, S. Wilczynski, Nieszawa, Danzig an Goldschmidt's Söhne,	5	—	Rogg.
A. Burnicki, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Danzig,	17	30	Weiz.
J. Sikorowski, B. Neumann, — —	85	—	—
F. Wroniecki, B. Cohn, Wloclawek, Danzig an Steffens Söhne,	81	—	—
A. Kotowski, H. Wittkowski, Wloclawek, Danzig an Steffens Söhne,	33	—	—
C. Güldenstern, J. Marsop, Wloclawek, Danzig an Goldschmidt's Söhne,	36	—	—
F. W. Kriegstein, L. Malkowski, Dizyce, Danzig an A. Makowski,	32	—	—
J. Mianowicz, B. Cohn, Plock, Danzig an C. G. Steffens,	63	36	—
J. Dauer, Szaja Taub, Wyszogrod, Danzig,	27	2	—
C. Jänicke, Gebr. Wolff, Dobrzykowo, Danzig,	30	—	—

Summa 552 Lst. 13 Schfl. Weiz., 5 Lst. Rogg., 5 Lst. Erbs.

Berlin, 21. Mai.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141⅞ B., 141⅝ G., do. do. 2 Mon. 141¼ B., 141 G. Hamburg kurz 150⅞ B., 150⅝ G., do. do. 2 Mon. 150⅝ B., 150⅜ G. London 3 Mon. 6 17⅝ B. 6 17⅜ G. Paris 2 Mon. — B., 78 11/12 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 73⅝ B., 73⅜ G. Petersburg 3 Woch. 96⅝ B., 96⅛ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅛ B. 107⅞ G.

Wie seit vielen Jahren die botanischen Freunde von Ost- und Westpreußen sich am Pfingst-Mittewochen in verschiedenen Städten zu einer wissenschaftlichen Versammlung zu vereinigen pflegten, so wurde im vorigen Jahre zu Elbing nach traulichem Zusammensein und Austausch ihrer Erfahrungen von den Anwesenden beschlossen, die nächste Versammlung in Danzig abzuhalten. Diese Zeit rückt nun in nächster Woche den 30. Mai heran, und so ersuche ich hiemit alle Freunde der Botanik, sich an dem bestimmten Tage, 9½ Uhr, im Locale der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft, dem Frauen-Thore, sich einfinden zu wollen.

Danzig, den 21. Mai 1860.

[8699] **Dr. Klinsmann.**

Heute Abends 8 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

Danzig, den 21. Mai 1860.

[8700] **Carl Heydemann.**

Verwandten und Freunden zeige ich statt besonderer Meldung hiedurch an, daß heute 3½ Uhr Morgens meine geliebte Frau

Mathilde, geb. Heyer,

nach schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Quedlinburg, den 20. Mai 1860.

Robert Schellwien,
Rechtsanwalt.

Königl. Kreisgericht zu Löbau,

den 26. November 1859.

Die im Dorfe Rumienica, Löbauer Kreises belegenen, dem Besitzer **Louis v. Winterfeld** durch den Adjudicationsbescheid vom 23. April 1859 zugeschlagenen Grundstücke Rumienica No. 10, 13, 18 und 22 der Hypotheken-Bezeichnung, von denen No. 18 auf 1500 Thlr., No. 22 auf 1500 Thlr. und No. 10 und 13 zusammen auf 6480 Thlr. 10 Sgr, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, abgeschätzt sind, sollen am

9. Juli 1860,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Folgende Gläubiger:

1) die Interessenten des auf den Grundstücken No 10 und 13 für die gesammte Hand der Lehnsvettern der **v. Winterfeld**'schen Familie aus dem Hause Rieden eingetragenen Lehnsstammes und

2) die Geschwister **Anton, Joseph** und **Michael Cieszewski**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [6975]

Bekanntmachung.

Folgende Hypotheken-Dokumente:

1. über den für den Johann Barau in den Hypothekenbüchern von Groß Wöllwitz Nro. 3 Vol. 8 Pag. 81 Rubrica III. Nro. 1 und von Schönwalde Nro. 61 c. Repert. Nro. 67 Vol. 4 Pag. 619 Rubrica III. Nro. 1 eingetragenen Muttererbtheil von 146 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf., bestehend in einer Ausfertigung des Kontracts vom 25. August 1841 nebst den beiden annectirten Hypothekenscheinen vom 26. Mai 1843 und 23. Juni 1843,
2. über den für den Adam Barau ebendaselbst sub Nro. 2 eingetragenen Muttererbtheil von 102 Thaler 1 Sgr. 3 Pf.
   Dasselbe besteht aus ganz gleichen Schriftstücken, wie das Dokument ad 1;
3. Das Zweigdokument über die auf Zbose No. 4 Vol. 19 Pag. 81 Rubrica III. Nro. 3 eingetragene Forderung des Schneiders Johann Fenske von 8 Thlr. 20 Sgr., bestehend aus einer beglaubten Abschrift des Georg Tessmer'schen Erbrezesses vom 24. Juni 1846, des Inventariums, der Taxe, des Hypothekenscheines vom 14. Juli 1846 über 645 Thaler 10 Sgr. 10 Pf. Erbtheil der George Tessmer'schen Minorennen, und aus dem Atteste vom 24. November 1852, und
4. das über die Forderung des Käthners Johann Jarz zu Gr. Wiesniewke von 14 Thlr. 20 Sgr. sprechend, aus eben denselben Schriftstücken, wie das Dokument ad 3 bestehende Zweig-Dokument,

sind verloren gegangen. Alle, die aus irgend einem Rechtsgrunde an die vorstehend bezeichneten Forderungen Ansprüche zu haben vermeinen, haben dieselben im Termine den

27. Juni c., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präcludirt und die Forderungen in den Hypothekenbüchern werden gelöscht werden.

Vandsburg, den 23. Januar 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Stenographischer Verein.

Mittwoch, den 23. Mai, 8 Uhr, Zahlung der Fest-Beiträge. — Bericht der Commission. [8706]

Becker's Weltgeschichte.

8. Ausgabe. Herausgegeben von **Dr. Adolf Schmidt,** Professor an der Universität Jena. Erscheint in 36 Lieferungen a 10 Sgr.

Indem wir das gebildete Publikum auf diese neue **gänzlich umgearbeitete** Auflage der berühmten Becker'schen Weltgeschichte besonders aufmerksam machen, laden zu zahlreichem Abonnement ergebenst ein

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in **Danzig, Stettin und Elbing.**

Im Commissions-Verlage von Gräfe u. Unzer in Königsberg erschien

Geschichte des Friedens von Oliva

vom 3. Mai 1660,

von **F. H. Schultz.**

Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der

Kabus'schen Buchhandlung
(C. Ziemssen)
Langgasse No. 55.

Die

Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc., in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten **Theodor Bertling,**

[7932] Gerbergasse 4.

Ziehung am 1. Juni.

Kurhessische Loose.

Gewinne: Thlr. 40,000, 36,000, 32,000, 8,000, 4,000, 2,000, 1,500, 1,000 etc. etc.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert.

Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt durch die Staats-Effecten-Handlung von

Anton Horix in Frankfurt a. M.

IMPORT

echter

Panama- u. Maracaibo-Hüte

en gros & en detail Verkauf

von

C. F. Triepel in Berlin,

Brüderstraße Nro. 23.

Hierdurch empfehle ich mein Lager importirter

echter Panama-Hüte,

garnirt von 18 bis 40 Thlr. per Dutzend,

echter Maracaibo-Hüte,

garnirt von 4½ bis 7 Thlr. per Stück, en gros & en detail, in grösster Auswahl. [8686]

C. F. Triepel,
Berlin, Brüderstr. Nr. 23.



Brönner's

Fleckenwasser,

untrüglich gegen alle Flecken. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glaçée-Handschuhe, in Gläsern à 6 u. 2½ Sgr und in Weinflaschen à 1 Rt.

Niederlage für Danzig in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen des **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Verkäufliche Rittergüter.

1. Beleg. bei Landsberg a./W. Patronat, 3700 Mg., dav. 2200 Mg. gut. Acker, Rest Wald u. s. w., durchweg Prachtbauten, köstliches Inventar 2c. Pr. 95,000 Thlr, ⅓ Anz.

2. Neustädter Kr. ca. 3000 Mg. incl. 300 Mg. vorzügl. Wiesen, Rest gut. Acker u. Wald, vollständ. u. gut. Inventar — schuldenfrei. Pr. 65,000 Thlr., ⅓ Anz.

3. Unweit Danzig und im besten Renommee 4000 Mg., dav. 2,000 Mg. schöner Wald, 2000 Mg. Weiz.- u. Gerstboden u. Wiesen, durchweg schöne Bauten, prächtiges Inventar 2c. Pr. 110,000 Thlr., Anz. 40 Mille. Das Nähere wie über jed. Ankauf giebt gern Robert Jacobi in Danzig, Breitg. 18.

Frischgebrannter Kalk

incl. Tonne pro Last Thlr. 7. 12 Sgr. in der Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107, excl. Tonne pro Last Thlr. 6 nur in der Kalkbrennerei.

J. G. Domansky Wwe.

Ausgezeichnete Pflastersteine

große, mittel und kleine Quadratsteine, sind billig zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan.

J. G. Domansky Wwe.

Mein Haus nebst Zubehör in Graudenz, Junkerstraße Nr. 44, worin seit vielen Jahren ein Tuch-, Leinwand-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft betrieben wurde, welches sich auch zu jedem andern Geschäfte eignet, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. Hierauf Reflekt. belieben sich franco an **C. Schleiff** in Graudenz oder an mich zu wenden. [8688]

Ferd. Wilh. Frost,
im Dorfe Schwetz bei Jablonowo.

Feinen Rum von 10 bis 30 Sgr,
Arrac u Arrac de Goa von 20 bis 30 Sgr, sowie
feinen Cognac von 12 bis 30 Sgr per Flasche,
empfiehlt **A. F. Waldow.**

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Loose sind vorräthig in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Orientalisches Enthaarungs-Mittel, à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen, Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.



Lilionese

(nicht zu verwechseln mit dem sogenannten Lilienwasser,)

ist von dem Königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Haut-Unreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecken, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase, (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat,) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 Rt, halbe Fl. ohne Garantie 20 Sgr.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei Herrn

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Echt amerikanische Stahlreifröcke neuester Construction empfing

[8694] **E. Fischel.**

Gebrüder Engel,

Comptoir Hundegasse 61,

empfehlen ihr Lager von **ganz frischem** engl. **Portland-Cement,** vorzüglicher Qualität, engl. glasirte **Thon-Röhren** zu Wasser-Leitungen 2c., **Steinkohlen-Theer, schwed. Theer, Asphalt, Asphalt-Dach-Filz** und asphalthirte **Dach-Stein-Pappe** zu Fabrik-Preisen. [8708]

Verkauf eines Dampfschiffes.

Ein durchweg solides **eisernes Dampfschiff** von 40—50 Pferdekraft, **mit beweglichen Schaufelrädern,** 122 Fuß lang, 13 Fuß breit und 28—30 Zoll Tiefgang, welches sich in Folge seiner eleganten Einrichtung besonders zum **Personen-Transport** eignet, soll aus freier Hand verkauft werden. Gegenwärtig wird dasselbe zu Personenfahrten in Hamburg verwendet und ertheilt nähere Auskunft die Expedition dieser Ztg. [8315]



Dr. Breslauer's

IDIATON,

conc. u. app. anerkannt bestes Mittel **gegen jeden Zahnschmerz.**

Alleiniges Haupt-Depot für Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Eine Parthie sehr hübsche Doppel-Barege à 5 Sgr. empfing

[8695] **E. Fischel.**

Gasthof-Verpachtung.

Ein **Gasthof in Bromberg,** welcher seit über 20 Jahren mit Erfolg betrieben wird und für dessen dauernde Frequenz seine vortheilhafte Lage und die bekannten erheblichen Verkehrs-Verhältnisse Brombergs bürgen, ist zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt der Rentier **Goerke** in Bromberg. (8599)

Unser

Commissions-, Speditions- und Inkasso-Geschäft

empfehlen zur gefälligen Beachtung

J. Rosenberg & Co.

Stolp, im Mai 1860. [8714]

Eine **Ober-Inspector-Stelle** mit 200 Thlr. Gehalt, sowie **die Stelle eines Commis, Materialist,** sind sogleich oder zum 1. Juli zu besetzen durch

Eduard Berger
in Bromberg.

Eine erfahrene Gouvernante (nicht musikalisch) sucht ein Engagement. Näheres Frauengasse Nr. 8, 2 Treppen hoch.

Unter bescheid. Ansprüchen sucht als Rechnungsführer 2c. sofort eine Stelle. — Adressen R. T. Schöneck post. rest. erbeten. [8713]

Vacanzen-Liste

Stellesuchenden des **Handels-, Lehr-** und **Erziehungsfachs, Land-** und **Forstwirthschaft,** empfehlen wir diese wöchentl. erscheinende Liste, durch welche **jeder** Abonnent **unbedingt** und unter **Ersparung** aller an Commissionaire bisher fortgeworfenen Gebühren und Honorare ein passendes **Engagement erzielen muss,** da dieselbe alle im In- und Auslande **wirklich offenen** Stellen nachweist. — Gegen franco Einsendung von 1 Thlr. erhält jeder Besteller das Blatt einen Monat lang **franco** per Post zugestellt, **mindestens** aber bleibt Jeder **so lange** Abonnent, bis ihm durch 4 Nummern eine Anzahl **geeigneter** Placements-Vorschläge gemacht worden sind. — Näheres durch Gratis-Prospecte. — Briefe franco. — **Offene Stellen** finden **gratis** Aufnahme und wird um deren Mittheilung gebeten, so wie auch **Correspondenten** auf allen Plätzen behufs Mittheilung offener Stellen gern engagirt werden durch die **Verlagshandlung** von

A. Retemeyer

[8647] in **Berlin,** Kurstrasse No. 50.

Humboldt's Briefe an Varnhagen v. Ense sind zu verleihen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Ztg.

Thorn 16) D d 4 — d 7 Danzig 17) o – o.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Mai.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
22	8	338,42	8,7	N. mäßig; Oben hell, Kamm bewölkt.
	12	338,29	11,0	N. mäßig; hell.

Angekommene Fremde.

Am 22 Mai.

Englisches Haus: Kaufl. Buchold a. Mühlhausen, Binney a. Hull, Zöllner a. Berlin, Bansch a. Gmund, Böhm a. Biberach, Gen.-Landsch.-Dir. v. Raabe a. Lesniau, Rittergutsbes. Steffens a. Gr. Kleschkau, Steffens a. Gr. Golmkau, Malkiewicz a. Janischau, Kurtius a. Altjahn, Würtz a. Kokoschken, Pohl a. Senslau, Grams a. Raczigewo, Dom.-Pächt. Hagen nebst Frau a. Sobbowitz, Gutsbes. Heyer a. Straczin, Jahn a. Czerniau, Banquier Borchardt a. Marienwerder, Ingenieur Corelborn a. London, Frau Rittergtsb. Bergel nebst Fräul. Töchter a. Krampen, Frau Frankenstein nebst Fräul. Tochter a. Dünnow.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Kunemann a. Berlin, Heinemann a. Breslau, Pauly a. Liegnitz, Gen.-Landschaftsrath v. Jaskowsky a. Jablau, Rittergutsb. v. Kalkstein a. Klonovken, v. Barché a. Breda, Fabrikbes. Wieland a. Elberfeld, Refer. Meissig a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Geometer Heinrichsdorff a. Cincinnati, Fleischermstr. Käffer a. Neu-Fahrwasser, Rent. Janisch a. Bromberg, Fabrik. Kauffmann a. Berlin, Rittergutsb. v. Czarlinski a. Ninterten, Kfm. Mendorf a. Frankfurt a. O.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Cohn a. Berlin, Krause a. Aachen, Lichtenstein a. Königsberg, Lieut. Gottschalk a. Braunsberg, Lehr. Möller a. Pr.-Holland.

Hotel St. Petersburg: Frau Intend. Siegfried n. Fam. a. Königsberg, Kfm. Döthlaff a. Rothebude.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Kirstein a. Hannover, Busching a. Limbach, Amort n. Fam. a. Putzig, Thymian a. Menkiewitz, Gutsb. Dann a. Altbietz, v. Luiski a. Lappalitz, Gutspächter Neitzke a. Paschkewitz, Predigt-Amts-Cand. Steinhart a. Königsberg.

Walter's Hotel: Kaufl. Nagel a. Wien, Risch a. Stettin, Niemeyer, Hirschberg, Hammerstein u. Philippson a. Berlin, Mühlenbes Pieske nebst Fam. a. Stoksmühle, Rittergutsbes. v. Brauneck a. Zelenin, Bratke nebst Fam. a. Sterbenin, Kluge nebst Fam. a. Neukirch, Boy a. Katzke, Timme a. Nestempohl, Schiffskapit. Paulin a. Leith, Rent. Gollong a. Königsberg, Kaufl. Breitenbach a. Bromberg, Borkheim a. Berlin.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Schulz a. Berlin, Reusche a. Braunschweig, Seligmann a. Wolfenbüttel, Gerlich a. Elberfeld, Agent Fürstenberg a. Magdeburg, Cand. d. Philos. Rigaux a. Berlin, Gutsb. Rexin a. Glasberg, Rent. Palmstein a. Brandenburg, Fabrikb. Alexander a. Luxemburg, Stud. med. Gartner a. Leipzig.

Reichhold's Hotel: Maurermstr. Hintz a. Briesen, Kaufm. Freudenberg a. Thorn.

Deutsches Haus: Schiffszimmermstr. Le Clair a. Cherbourg, Rent. v. Goschinsky a. Zoppot, Maurermstr. Haase a. Pr.-Stargardt, Rittergutsb. Bahlinger a. Schlafkau.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W Kafemann in Danzig.